Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 3 (1899)

Heft: [27]: Beilage

Nachruf: Carl Heinrich Ulrich-Gysi

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

+ Carl Beinrich Alrich-Gysi.

Die Geschlechter dauern durch die Jahrhunderte, aber ihre einzelnen Träger gehen dahin. In der Morgenfrühe des 13. Juli 1899 hat der Verstorbenc, dessen wohlgelungenes Porträt wir hiermit den Freunden und Bekannten zum Andenken bringen, dem Swigen seine Seele anheimgestellt. Man hatte es zwar schon lange kommen sehen, aber, dankbar für den kleinsten Aufschub, wird der Mensch doch von der Trauer überwältigt, wenn das Unerbittliche fich mit herber Wirklichkeit

Carl Illrich entsproßte einer in der Baterstadt Zürich alt= vari titich entiprofite einer in ver Vaterstadt Jirtch alls ansässigen Familie, die dem städtischen Gemeinwesen manchen verdienten Bürger, Soldaten und Beamten geschenkt hat. Wit ihm, dem würdigen Träger bewährter konservativer Grundsäge ist aus dem öffentlichen Leben der Stadt Zürich wiederum eine jener hochgeachteten, ehrwürdigen Gestalten verschwunden, derem Seelen und Gedankenwelt auf Familientraditionen aufsestaut wer die Meiskait wie Meiskait wir Weiskait wir gebaut war, die, als Summe betrachtet, die Weisheit und Lebensersahrung darstellten, welche die Vorsahren im Laufe der Jahrhunderte, in Leid und Freud die Geschicke Jürichs teilend, als kostbartes Erbgut den dankbaren Nachkommen

iberniacht hatten. Die Männer, beren Geistesleben noch einen, auf direkter Kamitienüberlieferung bes ruhenden, frischen Zug aus den Tagen Zwinglis und Bullingers verspüren läßt, werden in unferer nivellierenden Beit heute

immer feltener.

Carl Ulrich war geboren am 4. August 1834 als ältester Sohn bes Ober-richters Dr. Caspar Ulrich und ber Maria geb. Meger im Berichthaus. Er war ein Rind von kaum acht Jahren, als ihm die Mutter ftarb. Dieser Verluft ging bem Rnaben sehr nahe, und er hat derzenigen, welche ihm das Leben gegeben, stets ein stilles Heimeh bewahrt. Seiner zweiten Mutter, der 1894 in hohem Alter versftorbenen Frau Lusse Ulrich, geb. Meyer, die sich seiner und seiner Geschwisser eberstells in görtsschlester Liebe annahm, hat falls in zärtlichster Liebe annahm, hat er sich jedoch mit ganzem Herzen angeschlossen.

Absolvierung der städtischen Schulen und des Gymnafiums trat die Frage ber Berufsmahl an ihn heran. Bon Ratur mit den trefflichsten Beistes= gaben ausgestattet, hegte er ben Lieblinge= wunsch, sich der Wiffenschaft zu widmen. Als

wunsch ausgestatet, zeite et ven Levelliges wunsch, sich der Wissensbahn, die sein Bater ihm bestimmt hatte. Dieser, um die Jufunst des Geschäftes besorgt, gedachte aus seinem vielversprechenden Aeltesten einen Buchhändler zu machen, da er damals die Absicht hegte, mit der Druckerei im Berichthaus einen Buchhandel zu verdinden. So kam Carl Ulrich im Alter von 18 Jahren nach Leipzig, wo er in der berühmten Berlagssirma Salomon Hirzel eine dreisährige Lehrzeit absolvierte, die für den jungen Mann eine Zeit der Prüfung gewesen zu sein schie nehmen Lusk den noch erhaltenen Tagebüchern geht hervor, wie sehr er um Lust, Mut und Krast zur Erfüllung der ihm gestellten Lebensausgabe siehte. Nirgends ein Zeichen von Unzufriedenheit mit seinem Los. Noch war aber die Zeit der Wand wohlbenusten Wanderjahren, die ihn nach Stuttgart, Gens, Paris und London sührten, tressen wir den Leichkrigen wieder in Zürich, und zwar als Mitarbeiter seines Vaters in der Buchbruckere Berichthaus mit dem Berlage des Tagblates. der Buchdructere Verrichtaus mit dem Verlage des Lagolaties. Aus dem Plane des Buchhandels war nichts geworden, und wiederum empfand es Carl Ulrich höchft ichmerzlich, daß er nicht seinem eigentlichen Berufe als Buchhändler leben könne, sondern einer ihm fremden Thätigkeit sich widmen müsse. Doch sein angestammtes Pslichtbewußtsein half ihm auch diese Entäuschung verwinden, und so fonnten seine Mithürger und Fachzenossen Carl Ulrich im Laufe von 41 Jahren aus Berichtbaus und Tagblatt das aufbauen sehen, was heute aus diesen beiden Anklichten unter Mithülse des illnaeren Bruders Krik beiden Instituten unter Mithülfe des jüngeren Bruders Frig Ulrich-v. Orelli und seiner Berwandten Paul Kömer und Abolf Finsler thatsächlich geworden ist.

Im Laufe dieser 41 Jahre unermüdlicher Thätigfeit hat es sich erwiesen, daß der junge Ulrich in seiner Ausdisdungs-zeit den rechten Grund für Herz, Gemüt und Berstandesdisdung gelegt hatte. Wie er auf dem Gebiete des religiösen Lebens steits nach Kühlung mit dem Guten trachtete, so ruhte auch den Tall au Tall der Keift dem Fatignischen Lethettens mähnen Fall zu Fall der Geift des feinstinnigen Aesthetikers während der Arbeit des täglichen Geschäftslebens nicht, dis er auf dem Wege schrittweisen, sorgfältigen, wenn auch langsamen aber desto sichern Erkennens das Richtige gefunden hatte. War der Entscheid einmal gefallen, so hielt er aber auch an dem Erstannten sest, und wer dann dem Geschäftsherrn zu widersprechen versuchte, konnte ihn zum eigenen Leidwesen in tücktigen Jorn versehen. Aber Carl Ulrich trug nicht nach. Der Jorn verstog, die augenblickliche Heftigkeit ließ stets den Sonnenschein mitder, herzlicher Güte und Freundlichseit zurück. Auch verstand er es, die technischen Vervollkonmunungen, die Fortschritte und Reuerungen in der Buchduckerkunft, sowie im Zeitungs- und Annoncenwesen dem Geschäfte und dem Pubelikum nutbar zu machen. Die erste Zeitungsrotationsmaschine Fall zu Fall der Beift des feinfinnigen Alefthetikers während lifum nugbar zu machen. Die erste Zeitungsvotationsmaschine auf dem Plate Zürich wurde im Berichthaus aufgestellt. Freilich erforderte das Studium der technischen Fragen den

Sinsah der ganzen Arbeitskraft, aber Carl Ulrich war es ja gewohnt, dem väterlichen Geschäfte sein ganzes Sein

väterlichen Geschäfte sein ganzes Sein und Können zur Verfügung zu stellen. 1885 erfolgte die Verlegung der Verichtshausdruckerei nach dem "Grünen Schloß." Mit dem Wachstum des Geschäftes mehrte sich auch Carl Ulrichs Ansehen, zumal den Verleger des Tagblattes ein goldlauterer Charafter, ein strenges Gesrechtigkeitsgefühlt auszeichnete, verdunden mit milben, versöhnenden Formen. Auch seine Verdungstellen mukten diese alliche mit milben, versöhnenden Formen. Auch seine Fachgenossen wußten diese glücklichen Eigenschaften Ulrichs zu schäßen, und er machte seinen Sinstüß in erster Linie zur Schaffung von Wohlfahrtseinrichtungen für die Buchdruckergehilfen geltend. Er hat seine Schöpfungen auf diesem Gebiete liedevoll gepsteat, so lange es seine Kräfte erlaubten; Carl Ulrich bleibt dei der unabhängigen zürcherischen Gehilfenschaft in gutem Andenken. Ulrich war 27 Jahre lang Präsident des Vereins der Zürcher Krinzipale, während 13 Jahren Präsident des schweizerischen Buchdruckereibesigervereins und während sat

bruckereibesigervereins und während fast 27 Jahren leitete er als Vorsitzender den Unterstützungsornarereibsgereiens und inchrein ans beingereien unt inchrein ans bernerin. Neben einem gerüttelten Maß bernflicher Arbeit fand der Verewigte stets noch Zeit, mit unermüblichem Fleiße auf dem Gebiete der Kirche und der Bohlthätigkeit Hervorragendes zu leisten. Seit 1870 war Ulrich ein treues, einflußreiches Mitglied der Kirchenpslege Großmünster. Als Präsident der Kirchenpslege Großmünster. Als Präsident der Kirchenpslege Großmünster. Als Präsident der Kirchenpslege in Leiste ihn davon ab, den von den Ermenpslege ihm zugewiesenen Schüglingen nachzugehen. Als Vorsandsmitglied des Kinderspitals, als Mitarbeiter auf verschiedenen Arbeitsgebieten der Evangelischen Gesellschaft, insbesondere als langjähriger Leiter der Sonntagslessische dann als treuer und hingedungsvoller Freund der zürcherischen Missionsgesellschaft, welcher er 30 Jahre lang im Amte des Duästors diente, hinterläßt Carl Heinrich Ulrichschssie zu eine Licke, die sich nur ganz allmählich schließen wird. Im alten Zürch tressen wir ihn im Großen Stadtrate und in der Schulpstege. In allen Situationen wußte er mit seinem sonigen Humor stets das rechte Wort zu sinden.

Richt am wenigsten trauern um den Entschlasenen seine Angestellten und Arbeiter. Ein von Krund auf wohlwollender

Angestellten und Arbeiter. Gin von Grund auf wohlwollender Angestellten und Arbeiter. Ein von Grund auf wohlwollender Geschäftsherr, stand er ihnen nicht nur als ihr Chef gegenüber, sondern Ulrichs patriarchalisches Wesen ließ ihn stets väterlich sür deren geistiges und leibliches Wohlergehen aufrichtig besorgt sein. Manchem Invaliden, mancher Arbeiterswitwe hat er fortgeholsen, ohne daß die Rechte wußte, was die Linke that. Noch sehen wir den silberhaarigen Greis unter dem goldig schimmernden Blätterdache des Sihlwaldes vorzwei Jahren die Festrede halten inmitten der fröhlichen Scharen,



bie er hingeführt hatte, um ihnen einen vergnügten Feiertag zu bereiten. Wie glühte damals das freundliche Antlitz in edler Menichlichkeit, als er seiner Segerschar versichern durfte, daß in seiner Druckerei kein Arbeiter um der Setzmaschine willen für sein Brot fürchten solle. Noch sehen wir den ehrwürdigen Hern so rüftig und munter sich durch die rührige Festgemeinde bewegen, jedem ein passends Wort sagend und selbst der heiterste unter seinen Gäsen. Unter Berufsgenossen wie bei Untergebenen, hier wie dort, ein freudiges Wirken zum Bohle der Umgebung, dieselbe Ehrendastigkeit und goldene Treue für Gemeinwohl, Berufsstand und Mitarbeiter. Sein Eiser und seine Liebe erhielt ihm die Zuneigung und Achtung seiner Kollegen dis an das Ende. Carl Ulrich hat segensreich

gewirft, so lange es für ihn Tag war.

Aber die aufreibende Thätigkeit für das Geschäft und die Sorgen, die er sich freiwillig zum Wohle anderer auferlegte, gingen nicht spurlos an der starken Siche vorüber. Wohl war er glücklich in einer gesegneten Hüge vorüber. Wohl war er glücklich in einer gesegneten Huselcheit dank der seltenen Liede und dingabe seiner Gattin, Frau Fanny ged. Gysi, und dank der zärtlichen Fürsorge seiner vier Töchter und eines weiten Verwandtenkreises, dessen anerkanntes hochverehrtes Haupt Carl Ulrich war. Aber die sein organisierte Natur des Dahingeschiedenen begann seit 1885 den Anstrengungen der täglichen Arbeit ihren Tribut zu zollen. Er erkrankte, und nur

allmählich erholte er sich von seinem Leiden. Am Neujahr 1898 seierte er noch bei bester Gesundheit das Jubiläum seiner vierzigjährigen Wirksamkeit im Berichthaus. Die Verwandten hatten diese Jubelseier aus eigener Initiative veranstaltet zum Danke für die allen zu gute kommende Thätigkeit ihres versehrten Seniors. Am Neujahr 1899 zerstörte ein erneuter Ansfall der Krankheit die gehegten Hossinungen auf anhaltende Vesserung. Wit Macht wehrte sich sein Geist gegen das Ersliegen. Fröhlich seinere er, zwar ans Zimmer gesesselt, den Ksarreinsah seines zweiten Schwiegersohnes, Herrn Pfarrer Finsler am Großmünster, mit. Es sollte der letzte helle Sonnenstrahl sein, der das müde Haupehörigen. Carl Ulrich ertrug die letzte Prüsung mit seltener Glaubenskraft. Donnerstag den 13. Juli, morgens 5 Uhr, ersolgte die Erlösung. Aus vollem Herzen sprach herr Pfarrer Finsler zu den Trauernden, als er seine Ansprache mit den Worten schlöß: "Zürich hat in Herrn Ulrich Sysse einen driftlichen Gerennann versoren. Mögen je und je wieder unserer Baterstadt Männer geschenkt werden, die das Wohl des Ganzen mit frommem Sinn und redlichem Eiser suden uns fördern. Das Andenken unseres Vaters aber bleibe unter uns im Segen."



Seidenstoffe

nur beste garantiert solide Fabrikate

für Strassen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten, Blousen etc., in unübertroffener Auswahl zu Fabrikpreisen. Muster franko.

Seidenstoff-Export-Haus

Magazine zum wilden Mann,

BASEL. (K-

(K-4539-Z)